

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 7 (1891)

Heft: 6

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die sechs Walzenstraßen 450 bis 600 Pferdekräfte absorbiren, sind noch sechs Dampfmaschinen mit zusammen mindestens 200 Pferdekräften aufgestellt. Außerdem ist die Einrichtung getroffen, daß jeweilen nicht sämtliche Walzenstraßen miteinander, sondern möglichst abwechselungsweise arbeiten. Auch werden die abgehenden heizen Verbrennungsprodukte der Schweißöfen unter die Dampfkessel für die Dampfmaschinen geleitet, bevor dieselben in's Kamin gehen, so daß für die Dampfmaschinen keine besondere Feuerungsanlage nothwendig ist. Ein Flächenareal von zirka 10 Dachart wird von dem Walzwerke theilweise überdeckt und eine eigene Gasfabrik mit 4 Retorten nebst 3 Dynamomaschinen sorgen für genügende Beleuchtung während der Nachtzeit.

Während der Besichtigung des Etablissements wurde uns in dem mit Blumen geschmückten hellen Speisesaal der Arbeiter ein flotter B'numi, bestehend in Bier, Wein, kaltem Aufschmitt und Salat, servirt. Nur zu bald mußten wir diese Stätte des schweizerischen Gewerbeslebens verlassen, um in Gerlafingen ein gut bereitetes Mittagessen mit Forellen &c. einzunehmen.

In einem kurzen Toaste verdankte nach dem Mittagessen das Präsidium den beiden Ingenieuren Herren Hartmann und Frei, welche uns mit ihrer Gegenwart beeindruckt und mit Herrn Direktor Klinzelbach uns mit äußerster Liebenswürdigkeit alle Details des Walzwerkes gezeigt und erläutert hatten, ihre große Mühe. Solche, durch längere Belehrung aus dem praktischen Gewerbsleben in den Fabriken selbst geknüpfte Bekanntschaften hielten jedem Exkursionsteilnehmer unseres Vereins zeitlebens in angenehmer, dankbarer Erinnerung.

Nach kurzer Mittagsrast ging's nach Biberist zur Besichtigung der dortigen, von der Familie Müller geleiteten großen Papierfabrik, und wir wurden also plötzlich von dem eisernen in das papierene Zeitalter versetzt, wie Herr Präsident Architett Ketzler beim Mittagessen treffend bemerkte.

Unser Gang durch die Papierfabrik Biberist, welches Etablissement im Laufe dieses Jahres sein 25jähriges Betriebsjubiläum feiert, führte uns zuerst an bedeutenden Hadernvorräthen vorbei, welche noch immer den werthvollsten Rohstoff für die Papierbereitung bilden.

Die Hadern oder Lumpen werden zuerst auf einer Maschine, „Drescher“ genannt, bestmöglich von anhaftenden Stäube befreit, und nachher im Hadernsortsaale von vielen fleißigen Frauenhänden nach Faser, Stärke und Farbe sortirt und theilweise zerrissen. Dann werden die Lumpen in rotirenden kugelförmigen Dampfkesseln, „Hadernkocher“ genannt, mit Kalklauge und Dampf gekocht, wodurch eine gründliche Reinigung, die Verstörung der Farben und Auflösung der Fasern erzielt wird. Dann werden die ausgekochten Hadern in den sogenannten Halbzeugholländern durch Messerwalzen zerkleinert, entfasert, gut ausgewaschen und gebleicht, in große Cementbassins abgelassen und hier bis zur weiteren Verwendung aufbewahrt.

Inzwischen wurde uns in einer andern Abtheilung der Fabrik die Herstellung eines ebenso unentbehrlichen Rohstoffes für die Papierfabrikation gezeigt und erläutert, nämlich die seit 1884 in Biberist eingeführte Herstellung der Cellulose aus Roth- und Weißtannenrundholz, welches in großen Vorräthen vorhanden und theils aus unmittelbarer Nähe, theils aus den angrenzenden Bezirken des Kantons Bern bezogen wird.

Seit Professor Mitscherlich Anfangs der Achtzigerjahre das sogenannte Bisulfitverfahren entdeckte, welches sich im Wesentlichen auf die Behandlung des Holzes mit schwefriger Säure unter gleichzeitiger Anwesenheit von Kalk oder Magnesia stützt, hat die Herstellung von Cellulose aus Holz auf chemischem Wege größere Verbreitung gefunden.

Mit sehr sinnreichen Maschinen wird das Holz von der Rinde und allen größeren Nesten befreit, gespalten, nochmals

von eingewachsenen Nesten befreit und auf einer Art Hackmaschine zerkleinert.

Das Astholz würde nämlich durch die angewandten chemischen Agentien nicht weich genug werden, und umgekehrt würden für das Astholz genügend starke Mittel die Längsfaser zerstören.

Die Hackmaschine, ein gepanzter Borkenkäfer von außerordentlicher Brüderlichkeit, zerkleinert zirka 40 Ster Holz in 10 Stunden in Stücken von 4—5 Centimeter Länge und 2 Centimeter Dicke.

Durch ein Paternosterwerk wird das zerkleinerte Holz in den Borrathraum über den Kochapparaten befördert. In 7 eisernen, theils stehenden, theils liegenden Kochgefäßen, welche durch einen Bleimantel und eine Steinausfüllung gegen die Einwirkungen der sauren chemischen Agentien geschützt sind, wird das Holz mit einer Lösung von doppelt schwefliger Säure Kalk 24 bis 30 Stunden lang unter einem Drucke von 4 bis 5 Atmosphären gekocht. Dadurch werden die die Holzfaser umhüllenden Harz- und Einweißstoffe zerstört und es resultirt eine gelblich-weisse, schön glänzende, baumwollartige Faser: die Cellulose. In hohen, nicht gerade stählernen Absorptionsröhren, dem typischen Merkmale aller Cellulosefabriken, wird die oben genannte Lösung erzeugt.

Wir haben gesehen, wie in sinnreich konstruierten eisernen Behältern durch Verbrennen von sizilianischem Blockschwefel schweflige Säure erzeugt wird, welche von unten in die mit Dolomit gefüllten Thürme geleitet wird, während von oben Wasser über das Gestein herunter rieselt. So entsteht die zu obigem Zwecke verwendete saure Salzlösung.

Verschiedenes.

Submissionswesen. In einem am 19. April in Ebnat gehaltenen Vortrag von Herrn Museumsdirektor G. Wild über „Die Forderungen der Neuzeit an die Handwerker“ wurde u. A. auch das Submissionswesen besprochen. Das Submissionswesen, bemerkte der Referent, verlangt vor Allem, daß der Handwerker fähig sei, nach Zeichnungen zu arbeiten; nur dann kann er sich mit Erfolg betheiligen. Er sei daher auch vielfach selbst schuld, wenn er dabei nicht zu seiner Rechnung komme. Nicht zu leugnen ist die Unvollständigkeit und Ungenauigkeit sowohl der Zeichnungen als auch der entsprechenden Beschreibungen, welche größern Arbeitsausschreibungen manchmal zu Grunde liegt. Damit der Handwerker aber diese Uebelstände aufdecken und die Unrichtigkeiten beweisen kann, muß er selbst Zeichnung wie Berechnung verstehen. Er hat dadurch zugleich den Vortheil, daß man ihm beim Vergeben der Arbeit mehr Vertrauen schenkt, und er auch bei einem höhern Preis, als mancher Kollege eingegeben, mehr Aussicht hat, berücksichtigt zu werden. Bei diesen Eingaben schaden sich aber die Handwerker, wenn sie einzeln konkurriren, oft selbst durch Neid und unverständiges Herabdrücken der Preise, die entweder auf Unkenntniß oder auf falscher Berechnung beruhen. Bei Uebernahme von größeren Arbeiten, namentlich Bauten, wäre den gleichartigen Handwerkern freie Vereinigung zu empfehlen, um als Kollektivgesellschaft eine Eingabe zu machen, in der Absicht, die einzelnen gleichartigen Arbeiten wieder an die Mitglieder zu vertheilen. Dadurch könnte das Einzelne und mithin auch die Gesamtarbeit billiger geliefert werden und der Handwerker käme doch zu seiner Rechnung. Ganz zu verwerfen sind die sogenannten Absteigerungen, bei denen nur der Mindestbietende berücksichtigt wird; ebenso soll das Marken über die einmal gesetzten Voranschläge hinaus so viel als möglich verschwinden. Gegen diese Uebelstände kann aber nur ein allseitig in seinem Fach ausgebildeter Handwerkerstand mit Erfolg ankämpfen.

Eidgen. Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien. Es wurden im Jahre 1890 in der Anstalt 8878 Versuche gemacht, die sich auf Bausteine, Bindemittel, Metalle, Seile

und Verschiedenes vertheilen. Die Gesamtzahl der Versuche ist gegenüber den Jahren 1888 und 1889 wesentlich zurückgegangen, jedoch lediglich in Betreff der wissenschaftlichen Arbeiten. In der Abtheilung Metalle ist dagegen die Anzahl der Versuche um 50 Prozent gestiegen. Die Ausführung der Geschäfte litt namentlich wie auch früher schon unter der Raumbeschränkung, und es musste theils wegen der Gefährlichkeit der Versuchsausführung in den mit Maschinen überfüllten Lokalen, theils wegen des Wechsels des Assistenten der früher versuchswise durchgeführte Laboratoriumsunterricht in der Technologie der Baumaterialien fallen gelassen werden.

Glockengießerei. Meister Keller in Unterstrass goss letzten Samstag ein neues aus vier Glocken bestehendes Geläute für die protestantische Gemeinde in Rapperswyl.

Neue Anwendung der Elektrizität. Beim Bau des neuen Postgebäudes in Genf hat die Elektrizität eine neue Art der Anwendung gefunden. Da das Gebäude sehr hoch ist, war das Heben der Materialien mit der Hand ziemlich

bemüht. Neuerdings erlässt der Verlag und die Expedition obgenannter Zeitschriften wiederum ein Preisauftschreiben für perspektivische Entwürfe von Wohn- und Repräsentationsräumen und zwar für Salons, Speise- und Wohnzimmer, Boudoirs, Schlafzimmer und für Herrenzimmer mit daranstoßendem Nachzimmers. Es steht dabei jedem Bewerber frei, eine oder die andere dieser Zimmereinrichtungen zu wählen. Für diese Entwürfe sind 6 Preise im Betrage von zusammen 640 Mark in Baar ausgeföhrt, welche nach Maßgabe folgender Punkte zur Vertheilung gelangen sollen: 1) Nach einem von dem Preisrichterkollegium, bestehend aus den Herren Direktor Carl Behr, technischer Leiter der Firma A. Bembé in Mainz, Professor Ferdinand Luthmer, Direktor der Kunstgewerbeschule in Frankfurt a. M., Professor Hermann Müller, Architekt in Darmstadt, sowie dem Herausgeber der „Zeitschrift für Innendekoration“ abgegebenen Gutachten werden vertheilt: 2 erste Preise à Mk. 150, 2 zweite Preise à 100 und 2 dritte Preise à 70 Mark. 2) Ein Hauptaugenmerk ist auf Ori-

Musterzeichnung.



Schmiedeeisernes Balkongeländer.

Entworfen von Kunstslosser J. Melcher.

mühsam. Die Bauunternehmer Olivet u. Cie. haben nun ein System in Anwendung gebracht, welches ermöglicht, große, mehrere Zentner wiegende Bausteine ganz bequem in die Höhe zu heben. Von einer im Keller befindlichen Dynamomaschine wird die Kraft auf einem im ersten Stockwerk aufgestellten Krahnen übertragen. Ein einziger Mann genügt, um den Apparat zu überwachen und ihn vom einen Ende des Gebäudes nach dem andern so fortzubewegen, daß die Lasten unten an einem beliebigen Orte gefaßt und in wenigen Sekunden an ihre Stelle gebracht werden können. Die Maschinen wurden in der Fabrik für elektrische Apparate der Herren Olivet u. Cie. verfertigt.

Preisausschreiben. „Schmücke dein Heim!“ mache es zum Spiegel deines Charakters, richte es je nach deinen Mitteln einfach oder luxuriös, aber stets harmonisch und behaglich ein und du wirst eine starke Grundlage zu einem glücklichen angenehmen Familienleben gelegt haben!“ Anleitungen zur Befolgung dieser weisen Lebensregel zu geben, ist die illustrierte kunstgewerbliche „Zeitschrift für Innendekoration“ durch hervorragende Kräfte unterstützt, erfolgreich

ginalität der Gedanken und zwanglose Gruppierung der Möbel zu richten. 3) Für nicht prämierte Entwürfe wahrt sich die Redaktion das eventuelle Vorkaufsrecht. 4) Die Zeichnungen sind in Federmanier und in Größe von 35 zu 50 Cm. zu halten. 5) Schlüstermin für Einreichungen, welche an die Redaktion der „Zeitschrift für Innendekoration“ in Darmstadt zu erfolgen haben, ist der 1. Oktober 1891 und sind die Entwürfe mit einem Merkspruch zu versehen und in einem Briefumschlag mit gleichem Merkspruch der Namen des Künstlers zu verzeichnen. 6) Die prämierten Entwürfe gehen in den unumschränkten Besitz der „Zeitschrift für Innendekoration“ über. — Zu jeder etwaigen weiteren Auskunft ist die Redaktion derselben gerne bereit.

Schützenthaler. Es hat vor Kurzem in einer Zeitung gestanden, man glaube in Schützenthäler vielfach, daß einzelne der selteneren Schützenthäler nachgeprägt werden, indem die Nachfrage nach solchen ab-, dagegen deren Anbietung zugenommen habe. Nun dürfte es vielleicht Manchen interessiren, zu vernehmen, wie viele solcher Stücke für die Feste von 1855 an jeweilen geschlagen worden sind. Also: 1855

für Solothurn 3,000, 1857 für Bern 5,191, 1859 für Zürich 6,000, 1861 für Stans 6,000, 1863 für Chaux-de-Fonds 6,000, 1865 für Schaffhausen 10,000, 1867 für Schwyz 8,000, 1869 für Zug 6,000, 1872 für Zürich 10,000, 1874 für St. Gallen 15,000, 1876 für Lausanne 20,000, 1879 für Basel 30,000, 1881 für Freiburg 30,000, 1883 für Lugano 20,000, 1885 für Bern 25,000. Für Genf und Frauenfeld wurden keine Thaler mehr geprägt, dagegen sind für letzteres anderswo 4364 Medaillen in Bronze, 3903 in Silber und 12 in Gold geschlagen worden. Dieses Verzeichniß zeigt einigermaßen, wie sich Liebhaber solcher Stücke in Bezug auf den Preis zu verhalten haben. Es ist auch bekannt, daß die Thaler der letzten 10—15 Jahre nicht einmal mehr überall als vollwertige Fünffrankenstücke angenommen werden.

Berfahren zur Herstellung von imitirtem Nussbaumholz. Wie weit es mit der Nachahmung der edleren Holzarten gebracht wird, läßt sich aus dem Jaeger'schen Verfahren ersehen, welches zur Imitirung des Nussbaumholzes angewendet wird, und für den Handel, sowie zur Herstellung von Holzwaren und Geräthschaften ein vorzügliches Produkt gibt. Da infolge massenhaften Verbrauches und geringer Nachpflanzung das Nussholz von Jahr zu Jahr seltener und theurer wird, so wird durch diese Imitirung für dasselbe vollständig Ersatz geschaffen. Wie in allen anderen Fabrikaten sich gemischte und nachgeahmte Waaren finden, so ist auch jetzt selbst das Holz von der Täuschung nicht mehr ausgeschlossen und falls zur Imitirung eine geeignete feste Holzart Verwendung findet, lassen sich Täuschungen oder Imitirungen nicht leicht nachweisen, wohl aber billigere Gegenstände in Nussbaumholz herstellen. Das Holz wird in gechnittenem Zustande in einem feuerfesten, luftdicht zu verschließenden Raum unter lagenweiser Zwischenschichtung von frischer Nussbaumrinde aufgeschichtet und je nach Bedarf 10 bis 14 Tage lang der Einwirkung von Wasserdampf ohne Druck ausgesetzt. Derselbe löst hierbei die dunklen Farbstoffe der Nussbaumrinde auf und führt sie den Brettern zu, welche sie aufsaugen. Damit die auf diese Weise nussbaumähnlich gefärbten Hölzer auch eine hellere und dunklere Schattirung und Maseren bekommen, bestreicht man vorher einige schmale Streifen Nussbaumrinde mit einer Mischung von Ebenholzbeize und Eisenfeilspänen im Verhältniß von ungefähr 25 : 1 oder legt sie 1—2 Tage im kalten Zustande in diese Mischung ein und legt dann bei der Auffüchtung des Holzes auf jedes einzelne Brett einen solchen präparirten Rindenstreifen in der Richtung, in welcher die Maseren verlaufen sollen. Infolge der Einwirkung des Dampfes zerstießen die färbenden Stoffe dieser Rindenstreifen und ertheilen dem Holz hellere und dunklere Schattirungen und Maserlinien, welche sich von dem durch die nicht präparirte Rinde erzeugten nussbaumähnlichen Grundton abheben. (Continentale Holzstgt.)

Cementsteine für Kaminbauten zu verwenden ist, wie das Polizeiamt von Winterthur anlässlich eines Spezialfasses mittheilt, unzulässig.

Frage.

43. Welche Schweizerfirma (Eisenhandlung) hält fortwährend halbrunden und dreifantigen Stahl auf Lager?

44. Wer liefert Buchen- oder Ahorn-Stühle mit Löcherstiften, aber nicht Wiener, für ein Restaurant?

45. Wo kauft man Glasglocken von 60 Centimeter Höhe und 50 Centimeter breit im Durchmesser zur Ueberdeckung eines ausgestopften Habichts? Zu welchem Preis? Diese Glocke kann rund oder vierseitig sein.

46. Wer liefert rohe frisch- und nussbaumene Seppel, und zu welchem Preis?

47. Wer liefert Politur und gutes Schleiföl?

48. Wer liefert die Bestandtheile zu zweittheiligen Fahnenstangen (vergolde Lanz, Gewinde &c.), oder wer liefert fertige Fahnenstangen?

Antworten.

Auf Frage **26.** Kehl- und Kammelmaschinen für Holzdrehsarbeiten liefern Wolf u. Weiß in Zürich.

Auf Frage **41.** Tiersheim-Heß in Frankfurt a./M. liefert gewünschte Holzsorte, ferner Carl Küchler in Frankfurt a./M. Fragen Sie auch einmal bei Huber, Drechsler in Aarau, an.

Submissions-Anzeiger.

Notiz betr. den Submissions-Anzeiger. Wer die jeweilen in der ersten Hälfte der Woche neu eröffneten Submissions vorher zu erfahren wünscht, als es durch die nächste Nummer d. Bl. geschehen kann, findet sie in dem in unserm Verlage erscheinenden "Schweizer Bau-Blatt" (Preis Fr. 1. 50 Cts. per Quartal). Dasselbe wird nämlich je Mittwochs ausgegeben, die Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung Samstags. Der Submissionsanzeiger dieser beiden Blätter ist der vollständigste und prompteste der Schweiz.

Eiserner Dachstuhl. Für den Kirchenbau Amriswil wird die Erstellung eines eisernen Dachstuhles im Gesamtgewicht von zirka 38,500 Kilo zur freien Konkurrenz ausgeschrieben. Vorschriften und Konstruktionsstizzen können bei August Hardegger, Architekt, Blumenaustraße 30, St. Gallen, eingesehen werden. Eingabetermin 15. Mai 1891.

Die Einwohnergemeinde Goldiwyl eröffnet Submissions über sämtliche nötigen Schreinerarbeiten für den Schulhausbau. Schriftliche Angebote sind bis zum 15. Mai zu richten an den Präsidenten der Bautkommission, Herrn Chr. Feuz, Gemeinderath in Goldiwyl, St. Bern.

Die Gemeinden Ganterswil und Bütschwil haben das rechteitige Widerlager der Lohermoosbrücke neu erstellen zu lassen im Umfange von zirka 125 Kubikmeter Bruchsteinmauerwerk und etwas Quaderverkleidung. Leistungsfähige Uebernehmer werden zur Eingabe ihrer Offerten bis 15. Mai ans Gemeindeamt Bütschwil eingeladen, allso die bezüglichen Vorausmaße und Bauvorschriften eingesehen werden können.

Bauarbeiten und Lieferungen. Fritz Wernly, Architekt in Turgi, nimmt sofortige Angebote entgegen für Erdarbeiten, Steinlieferungen, Steinmetzarbeiten (Granit und Rorschachersteine), Fuhrleistungen, Bauholzlieferungen &c. zu sämtlichen Hochbauten der Linie Stein-Koblenz.

Die Einwohnergemeinde Solothurn läßt im Jahre 1891 folgende Kanalisationsarbeiten zur Ausführung bringen und eröffnet hiefür eine freie Konkurrenz. 1. Erstellung einer Cementröhrendohle von 60 Centimeter Lichtheite durch die Schmiedegasse: zirka 97 laufende Meter. 2. Erstellung einer Cementröhrendohle von 35 Centimeter Lichtheite durch die Zeughausgasse und Franziskanerplatz: zirka 90 laufende Meter. 3. Erstellung einer Cementröhrendohle von 30 Centimeter Lichtheite, Verlängerung der Dohle im Adlergässlein: zirka 20 laufende Meter. Pläne und Bedingungen können auf dem Stadtbauamt zur Einsicht genommen werden, Alles vorbehältlich der Genehmigung durch den Tit. Einwohnergemeinderath. Eingaben für Uebernahme der einzelnen Arbeiten sind bis zum 10. Mai dem Ammannamt einzureichen.

Die Zimmerarbeiten für das Post- und Telegraphengebäude in Thun werden hiermit zur Konkurrenz ausgeschrieben. Pläne, Vorausmaße und Bedingungen sind bei der Direktion der eidgen. Bauten in Bern und im eidgen. Bautureau in Thun, wo auch Angebotformulare bezogen werden können, zur Einsicht aufgelegt. Uebernahmsofferten sind der Direktion der eidgen. Bauten in Bern versegt und unter der Aufschrift "Angebot für Postbauten Thun" bis und mit dem 11. Mai franko einzureichen.

Die Erfindungspatente besorgt in allen Ländern das Ingenieur- und Patentbureau **Hezel & Niesper** in Basel, St. Alban-Anlage Nr. 5. An- und Verkauf, Belehnung und Verwertung von Patenten. Fachmännischen und diskreten Rath in allen Patentangelegenheiten. [51]

Zu beziehen durch die technische Buchhandlung

W. Seim jun. in St. Gallen:

Altberg, O., die Feuerungsanlagen für das Haus, erläutert durch die Resultate der Wärmetechnik und die Leistung der verschiedenen Brennstoffe. Sechste unveränderte Auflage. Mit Atlas, enthaltend 21 Tafeln. gr. 8. Fr. 7. 10.

Buglin, Halbleim und Kammgarn
für Herren- u. Knabenkleider à Fr. 2.45 Cts. per M.
bis Fr. 8. 45, reine Wolle, nadelfertig ca. 140 Cm. breit,
direkter franko Versand zu ganzen Anzügen und in einzelnen
Metern.

Berendungshaus Dettinger & Cie., Zürich.
P. S. Muster obiger, sowie auch in Frauenkleiderstoffen
umgehend franko.